

interessante Informationen über Betrieb und Aufbau der Rößler'schen Werkstatt, über dessen landwirtschaftlichen Zuerwerbsbetrieb sowie seine Tätigkeit als Gemeinderat.

Karl-Heinz Wüstner widmet sich daran anschließend der Frage, wie das hohe Ansehen Rößlers und seiner Werkstatt entstand. Neben Rößlers persönlichen und handwerklichen Qualitäten war sie auch bedingt durch günstige Bedingungen vor Ort; in diesem Zusammenhang wird v. a. die Vorgeschichte und Entwicklung der Glessing-Werkstätten in Untermünkheim, in der Rößler gelernt hat, beschrieben.

Beate Elsen-Schwedler untersucht, woher Rößler die Vorbilder für die Motive seiner bemalten Möbelstücke nahm und wie er sie – im Einklang mit dem Geschmack seiner Käufer – erfolgreich umsetzte. Sonja Klee behandelt im Anschluss daran speziell die Menschendarstellungen Rößlers, während Inge Bedal auf die Darstellung von Kleidung auf Schränken des 19. Jahrhunderts eingeht, die über deren Aussehen zum Teil recht detailliert Auskunft geben. Der Band schließt mit einem Beitrag von Elmar Hahn, der die Ergebnisse der ersten genaueren Untersuchung von 26 Verwahrn Möbeln aus der Zeit von 1585 bis um 1700 (überwiegend Truhen und einigen Schränken) aus dem Bestand des Hohenloher Freilandmuseums präsentiert (mit ausführlicher Beschreibung, wo möglich Datierung und Hinweisen zur Verwendungsweise).

Band D enthält unter dem Haupttitel „Alte Bauernhäuser um Kocher und Jagst“ die Ergebnisse von 20 Jahren Haus- und Bauforschung am und im Hohenloher Freilandmuseum. In sechs Beiträge informieren die Hausforscher Albrecht Bedal und Gerd Schäfer über Konstruktion und Funktion ländlicher Gebäude vor 1650 in Württembergisch-Franken.

Albrecht Bedal beschreibt die Bau- und Hausforschung am Hohenloher Freilandmuseum und kommt anhand neuerer Forschungsergebnisse zur Ablehnung der lange verfochtenen These, um 1800 sei das von Pfarrer J. F. Mayer entwickelte und empfohlene zweistöckige sog. „Pfarrer-Mayer-Haus“ als „das typische hohenlohische Bauernhaus“ völlig neu entstanden und der überwiegende Teil der Bauernhäuser gemäß den Empfehlungen Pfarrer Mayers neu erbaut worden. Vielmehr kommt Bedal zu dem Schluss, dass es ähnlich gestaltete frühere Haustypen – auch aus anderen süddeutschen Regionen – gibt. In seinem Beitrag über den älteren ländlichen Hausbestand um Kocher und Jagst beschreibt Bedal die meist in zwei Grundformen auftretenden Bauernhäuser, Scheuern u. a. profane Bauten sowie deren Nutzung und Möblierung; ergänzt wird er durch eine vergleichende Abhandlung über ältere Häuser im dem Einzugsbereich des Hohenloher Freilandmuseums benachbarten Gebiet zwischen Main und Donau.

Die Ergebnisse intensiver baugeschichtlicher Forschung in den Orten Rosengarten-Tullau und Crailsheim-Tiefenbach stellt Gerd Schäfer sehr anschaulich in seinen beiden Aufsätzen dar. Im Fall von Rosengarten-Tullau konnte durch die umfassende Untersuchung der historischen Bausubstanz, die durch eine gute archivalische Quellenlage ergänzt wird, viele Lücken in der Ortsgeschichte gefüllt werden. Den Abschluss des Bandes bildet ein von beiden Autoren erstellter und mit Plänen versehener Katalog der vierzig spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gebäude, die im Einzugsbereich des Hohenloher Freilandmuseums stehen und bereits eingehend untersucht wurden.

Insgesamt ist mit der vierteiligen Veröffentlichung ein interessanter Überblick in die Arbeit des Freilandmuseums Wackershofen und einzelne Teilbereiche gelungen. Alle Teilbände sind mit zahlreichen, gut auf den Text abgestimmten Bildern versehen. *Barbara Löslein*

Hohenloher Freilandmuseum Mitteilungen 21, Schwäbisch Hall (Verein Hohenloher Freilandmuseum e. V.) 2000, 110 S., Abb.

Der Titel „Menschen, Tiere und Museum“ deutet an, dass Tiere einen Schwerpunkt im 21. Jahrgang der Mitteilungen des Freilandmuseums bilden. Rudolf Bühler befasst sich mit dem Schwäbisch-Hällischen Schwein als „Botschafter guten Geschmacks“ und berichtet von der Rettung dieser alten Nutztierasse. Das Limpurger Rind als älteste noch existie-

rende württembergische Rinderrasse ist Thema von Dieter Kraft. Horst Schneider befasst sich mit einem etwas geheimnisvolleren „Mitbewohner“, der Schleiereule und stellt ihr ungewöhnliches Brutverhalten im Museumsdorf dar. Dass dieses Heimat vieler weiterer Vogelarten ist, zeigt ein weiterer Aufsatz von Wilhelm Schmauß.

Von den Tieren zur Landschaft wechselt Frank Hohlweg, der – inspiriert durch seinen Nachnamen? – „Hohlwege als Teil der Kulturlandschaft“ im Keuperstufenrandgebiet zwischen Schwäbisch Hall und Waldenburg analysiert. Es folgen die von Ernst Schedler aufgezeichneten Lebenserinnerungen der in der Obersteinfelder Ziegelhütte aufgewachsenen Bertha Ungerer geb. Blattert und die von Ulrike Marski aufgezeichneten Jugenderinnerungen Jörg Schnaithmanns, der aus seiner Jugend im Forsthaus Joachimsthal in den 1940er Jahren erzählt. Berichtigungen und Ergänzungen zur Festschrift von 1999, Neuerwerbungen und die Besucherstatistik schließen einen abwechslungsreichen Band ab. *Daniel Stihler*

## 9. Stadt- und Ortsgeschichte

### 9.1. Region Württembergisch Franken

#### Forchtenberg-Ernsbach

Eberhard Kugler, Vom Bauern- zum Industriedorf. Dargestellt an der Entwicklung Ernsbachs am Kocher (Forschungen aus Württembergisch Franken, Bd. 46), Sigmaringen (Jan Thorbecke) 1998. 220 S., 62 Abb.

Der vorliegende Band entstand als Festschrift anlässlich des 100-jährigen Bestehens der heute zur Würth-Gruppe gehörenden Schraubenfertigung der Firma Arnold in Ernsbach. Der Autor konnte seine in den 1950er Jahren mit dem Ziel einer Promotion begonnenen Forschungen, die durch den Tod des Betreuers nicht zum Abschluss kam, im Ruhestand fertig stellen. Auf der Basis intensiver Archivstudien in Neuenstein wird die Entwicklung der Ernsbachs und seiner Industriebetriebe nachgezeichnet. An ihrem Anfang stand die Einrichtung einer Eisen-, Kupfer- und Papiermanufaktur, die Graf Wolfgang Julius von Hohenlohe-Gleichen „aus lauter langer Weil“ in den 1660er Jahren mit Mitteln aus seinem Privatvermögen gründete. Die sich daraus entwickelnde Eisenindustrie im Ort musste erst in den 1880er Jahren ihre Produktion einstellen. Ihr folgte in den 1890ern eine Schraubenfabrik, heute die Arnold Umformtechnik GmbH & Co KG. Der Band bietet eine gelungene, quellennahe Darstellung einer trotz aller Infrastrukturprobleme gelungenen frühen Industrialisierung im ländlichen Raum und somit ein interessantes Kapitel der Wirtschaftsgeschichte Hohenlohes. *Daniel Stihler*

#### Heilbronn

Susanne Schlösser, Chronik der Stadt Heilbronn, Bd. 4: 1933–1938 (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn, Bd. 39), Heilbronn (Stadtarchiv Heilbronn) 2001, 604 S., Abb.

Ein Geschichte des Dritten Reiches in Heilbronn stößt von vornherein auf ein Problem: Die schlechte Quellenlage. Bei dem verheerenden Luftangriff vom 4. Dezember 1944, der nahezu die gesamte Altstadt zerstörte, wurden auch die meisten städtischen Akten vernichtet. Auch die Heilbronner Gemeinderatsprotokolle der Jahre 1933 bis 1944 sind seitdem verschollen und wohl für immer verloren. Für die Autorin Susanne Schlösser bedeutete dies: Auswertung von Quellen anderer Archive wie etwa des Staatsarchivs Ludwigsburg oder des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, Sekundärliteratur und Zeitzeugendokumente und das Heranziehen des nationalsozialistischen „Heilbronner Tagblatts“ dieser Jahre, dessen Auswertung